

„X“-Based-Learning

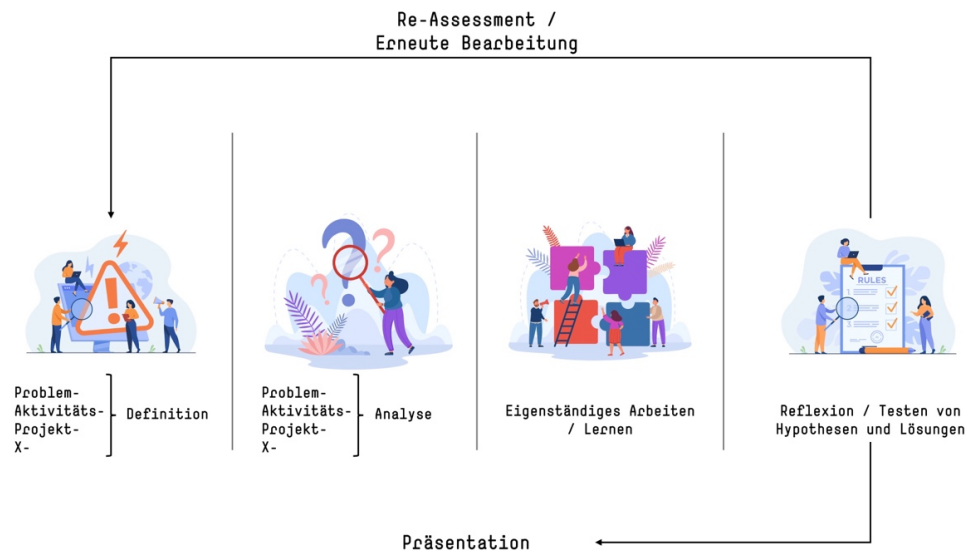
Vom herausforderungsbasierten bis zum projektbasierten Lernen – die Bandbreite der didaktischen Modelle ist groß. Sind diese Ansätze aber noch zukunftsfähig und welche Vor- und Nachteile haben die verschiedenen Ansätze?

Didaktische Modelle mit Mehrwert

„X-Based-Learning“ ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von didaktischen Modellen, die in den letzten Jahrzehnten vorgestellt wurden: Activity-Based-Learning, Performance-Based-Learning, Problem-Based-Learning, Challenge-Based-Learning oder Project-Based-Learning etc.

Es ist schwierig, diese Modelle voneinander zu unterscheiden, daher sollte man es anders betrachten: **Kernpunkt** dieser Modelle ist, dass **das Ausführen von sinnvollen Aktivitäten** (aus Sicht des Lehrenden) **immer einen Mehrwert mit sich bringt** und Lernende dabei im Mittelpunkt stehen.

Es geht um reale Aufgaben, d.h. der Transfer wird durch den Praxiskontext ermöglicht. Die Aufgaben sind immer mehrdimensional und komplex, sodass mehrere Lernziele kombiniert werden können. Neben diesen Vorteilen ist allerdings auch mit einem erhöhten Zeitaufwand zu rechnen, da das neu erworbene Wissen in den meisten Fällen weniger organisiert ist als bei traditionelleren Modellen. Darüber hinaus wird von den Studierenden ein höheres Maß an Selbstorganisation verlangt. Der Ablauf verläuft, teils sehr vereinfacht, in der Regel wie folgt:



Unabhängig von dem „X“ können Lernende durch die aktive Einbindung in praxisrelevante Aufgaben zu selbstständigen und kompetenten Problemlöser:innen werden. Während die Vielfalt der Modelle eine individuelle Gestaltung ermöglicht, profitieren alle von einem tieferen Verständnis der Lerninhalte. Die Förderung von Transferleistungen und die Entwicklung komplexer Kompetenzen machen X-Based Learning (als Sammelbegriff) zu einer Schlüsselkomponente für die Bildung von morgen.